

- Er (beugt sich näher zu ihr, atmet den Duft ihres Haares, mit halb geschlossenen Augen . . . Ein leises triumphierendes Lächeln huscht über ihre Lippen, ungesehen von ihm. Er ist jetzt ganz nahe, seine Hände sind im Begriff, sie zu berühren, da wird sein Blick aufmerksam, er läßt die Hände sinken, richtet sich auf und setzt sich etwas entfernt von ihr auf die Chaiselongue und betrachtet sie lange. Die Erregung des Moments ist wie weggewischt. Sie fühlt sich ein wenig unbehaglich unter seinem Blick, sie versteht den plötzlichen Umschwung nicht, da sagt er ganz ruhig): Gestatten Sie mir eine indiskrete Frage, gnädige Frau? Wie kann eine so elegante Frau wie Sie wollene Unterwäsche tragen?
- Sie (mit der Hand erschrocken nach dem Halsausschnitt fahrend, wird blaß).
- Er: Beruhigen Sie sich, gnädige Frau. Gesehen habe ich nichts, nur ein bißchen kombiniert habe ich! Aus lauter Vorsicht sind Sie nämlich unvorsichtig gewesen!
- Sie (sieht ihn entgeistert an).
- Er: Sie wären ja halb erstarrt und blau gefroren, wenn Sie sich nicht unter diesem dünnen Kleide genügend gegen die Kälte geschützt hätten!
- Sie (aufspringend, will sprechen).
- Er (ruhig): Spielen wir mit offenen Karten, gnädige Frau! Ich habe nicht einen Augenblick an Ihr Märchen geglaubt. Das war — verzeihen Sie — zu schlechtes Kino! Bleibt nur festzustellen, aus welchem Grunde Sie diese kleine Komödie inszenierten! Nachdem Polizei und Liebesabenteuer wegfallen — denn bei Ihrem Aussehen (er verbeugt sich galant) haben Sie diesen Weg nicht nötig — bleibt also nur eins —
- Sie (angstvoll ihn zuhörend, schiebt sich im Sessel vor).
- Er (fortfahrend): Sie wollten sich Eintritt in meine Wohnung verschaffen, um später mit Ihren Komplizen die erworbenen Ortskenntnisse zu verwerten!
- Sie (vom Sessel auf die Knie rutschend): Ich bitte Sie — ich beschwöre Sie . . . lassen Sie mich gehen — ich handelte unter einem Zwange (Sie wimmert leise vor sich hin, an den Sessel bebend.)
- Er (immer noch ruhig sitzen bleibend): Ich könnte nun das kleine Abenteuer zu einem höchst prosaischen Ende bringen, indem ich jetzt den Hörer vom Telephon nehme und das nächste Polizeirevier anrufe. Da ich aber in meinem ganzen Leben immer bemüht war, Unvorhergesehenes zu tun, so will ich Ihnen gleich sagen, daß Sie nichts zu fürchten haben. (Er steht auf, hilft ihr auf und bettet sie auf die Chaiselongue, betrachtet sie mit heißen Blicken, geht auf und ab und sagt): Sie haben nämlich ausgesuchtes Pech, gnädige Frau! Das, was Sie — scheinbar zum ersten Male — mit so wenig Geschick versuchen, ist — mein Metier! Ihm verdanke ich diese Wohnung, mein Auto, die Mittel für den Aufwand, den ich brauchte und der Sie und Ihre Genossen auf mich aufmerksam machte. Wir sind Kollegen, gnädige Frau!
- Sie (richtet sich auf der Chaiselongue auf, sieht ihn sprachlos an).
- Er (tritt an die Chaiselongue heran, fährt ihr langsam und vorsichtig über das Haar): Sie haben die mächtigsten Waffen in der Hand, welche die Natur zu vergeben hat, Sie sind jung und schön . . . Warum operieren Sie nicht einfach damit. Vielleicht wäre mein Scharfsinn in Ihren Armen eingeschlafen?